

Mittelfristige Finanzplanung – ein wichtiges Instrument

Die jährliche Aktualisierung der Mittelfristigen Finanzplanung ein wichtiges Instrument unserer Finanzpolitik und ist auch heuer wieder ein wertvoller Rahmen für unsere Budgetplanungen und –verhandlungen für das kommende Jahr. Der mittelfristige Planungshorizont zeigt uns unsere zukünftigen finanziellen Spielräume auf und stellt diesen die wünschenswerten und notwendigen Investitionen in die Entwicklung unserer Gemeinde gegenüber.

Im Gegensatz zum Budgetvoranschlag 2015, den wir in den kommenden Wochen erstellen, verhandeln und im Dezember beschließen werden, wird die Mittelfristige Finanzplanung der Gemeindevertretung lediglich zur Kenntnisnahme vorgelegt. Die darin enthaltenen Ansätze geben uns – wie schon erwähnt – einen Orientierungsrahmen, der uns hilft, unsere Entscheidungen über den zu erstellenden Voranschlag 2015 in einem mittelfristigen Planungshorizont einzuordnen und deren Auswirkungen auf die kommenden Budgetjahre zu erkennen. Mit jedem Budgetvoranschlag treffen wir daher (Vor)Entscheidungen für die kommenden Jahre, wir beraten, verhandeln und beschließen Prioritäten.

Ich hoffe, dass es auch heuer in der gewohnten Qualität einer guten, konstruktiven Zusammenarbeit möglich sein wird, klare Prioritäten zu setzen und die wichtigen Projekte entsprechend unseren finanziellen Möglichkeiten zu planen und terminisieren. Wir sind in Lustenau – im Gegensatz zu vielen anderen österreichischen Gemeinden – in der glücklichen Lage, aus eigener Kraft zu investieren – wir können unsere finanziellen Spielräume für eine gute, nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde einsetzen – und wir entwickeln uns in vielen Bereichen von einem hohen Niveau weiter.

Zurück zu unseren mittelfristigen Planungen: wie der Leiter unserer Finanzabteilung, Mag. Klaus Bösch, in seinen Vorbemerkungen zum Zahlenwerk der Mittelfristigen Finanzplanung für die Jahre 2015 – 2019 eingangs betont, sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre nach der Krise gekennzeichnet von kurzen Konjunkturzyklen und einem immer noch labilen wirtschaftlichen Umfeld. Politische Unruheherde wie der Ukraine-Konflikt, die schrecklichen Entwicklungen im Nordirak und in Syrien und ökonomische Turbulenzen in wichtigen Absatzmärkten wirken negativ auf das Wachstum in Europa aus – nicht zuletzt auch auf das Wachstum in Deutschland, das für uns durch die enge wirtschaftliche Verflechtung von großer Bedeutung ist. „Deutschland bleibt Wachstumsmotor und Stabilitätsanker“ hieß es noch Ende Juni dieses Jahres und man prognostizierte der deutschen Wirtschaft ein Wachstum von 2% für 2015. Nur ein paar Wochen später dann wurde das Bild des Motors wieder bemüht – ein Motor der gebremst wird bzw. ins Stocken gerät – nicht zuletzt – wie schon erwähnt – durch geopolitischen Risiken aber auch durch eine schwächere Entwicklung im Euroraum. Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel hat vor ein paar Tagen eingeräumt, dass die optimistischen Prognosen für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nicht haltbar sind - obwohl erst vor wenigen Monaten alle offiziellen Prognosen einen Aufschwung vorhergesagt hatten. Und auch der IWF musste seine nur wenige Monate alten Daten korrigieren – nach unten. Klaus Bösch hat Recht – es scheint, zum Charakteristikum der Nachkrisenzeit geworden zu sein, dass in regelmäßigen Abständen ein wirtschaftlicher Aufschwung prognostiziert wird, der dann wenig später wieder abgesagt werden muss.

Erfreuliche finanzielle Spielräume – solide finanzielle Basis – starke lokale regionale Wirtschaft

Unsere mittelfristige Perspektive weist auch für die kommenden Jahre beachtliche Spielräume für Investitionen auf und auch unsere lokale Wirtschaft investiert erfreulich viel – in Infrastruktur und vor allem auch in gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2012 konnten wir mit einem Plus von 5,3% bei der Kommunalsteuer die höchste Zuwachsrate seit 10 Jahren verzeichnen, mit einem Zuwachs von 4,3% 2013 und von 4,7% bis zur heurigen Jahresmitte hat sich dieser positive Trend fortgesetzt. Für die Planungsjahre 2015 – 2019 rechnen wir mit weiteren jährlichen Steigerungen von über 3%. –

Auch bei den Ertragsanteilen des Bundes – mehr als 50% unserer laufenden Einnahmen – rechnen wir mit jährlichen Steigerungen von 3,5 – 4%.

Fremde und eigene Rucksäcke ...

Wenn unser neuer Finanzminister Hans-Jörg Schelling seine Situation gestern bei Armin Wolf in der ZiB2 so beschrieb: „ein schwerer Rucksack mit leeren Taschen“ dann könnte man sich als Lustenauer Finanzreferent zunächst über eine komfortablere Situation freuen. Allerdings belastet uns der schwere Rucksack des Bundes auch – wenngleich die Unübersichtlichkeit der Finanzausgleichsmechanismen den klaren Blick verstellen. Ein aufgabenorientierter Finanzausgleich – einfacher gesagt – das Steuergeld dort zu belassen, wo die Aufgaben anstehen und erfüllt werden – wäre höchst an der Zeit. Auch schwere Rucksäcke die uns einige Bundesländer hinterlassen haben – allen voran die kriminellen Machenschaften rund um die Hypo-Alpe-Adria – müssen wir in den kommenden Jahren, ja Jahrzehnten, mittragen – die Milliarden, die in das Fass ohne Boden Bankenrettung geflossen sind und noch fließen werden, wären dringend für Steuerreformen und einen fairen Finanzausgleich mit den Gemeinden notwendig gewesen. Hier wurden wichtige Spielräume für kommende Generationen verzockt – und das Vertrauen vieler Menschen in die Politik bleibend geschädigt.

Klares Ziel: Schuldenabbau ... den eigenen Rucksack deutlich leichter machen

Unsere Darlehensschulden werden sich im Jahr 2016 nach Abschluss der Kanalinvestitionen auf voraussichtlich € 66 Mio. belaufen. Ab dem Jahr 2017 gilt es, die Verschuldung schrittweise zu reduzieren. Ich bin zuversichtlich, dass es für diesen verbindlichen Schuldenabbau auch in Zukunft einen breiten politischen Konsens gibt. Denn wir dürfen eines nicht vergessen: wir befinden uns in einer historischen Niedrigzinsphase und schon ein geringer Anstieg der Zinsen kann unsere erfreulichen Spielräume drastisch einengen. Um das Schellingsche Rucksack-Bild nochmals zu bemühen: durch die niedrigen Zinsen wirkt der schwere Rucksack trügerisch leicht. Apropos trügerische Leichtigkeit: auch bei den Schweizerfrankenkrediten sind die vermeintlichen Vorteile längst weggefallen – die Kursverluste im Rucksack wiegen schwer.

Laufende Ausgaben – hohe Steigerungen bei den Spitälern

Werfen wir nun einen Blick auf die Entwicklung der laufenden Ausgaben. Der Anteil der Personalkosten an den LA beträgt ca. 36% – der Rückgang um 7% hat vor allem mit der

Einbringung der Seniorenhäuser, der Familienhilfe und der MOHI in unsere Sozialdienste GmbH zu tun. Die Steigerung der Personalkosten wurde für alle 5 Jahre mit 3,0% gegenüber dem Vorjahr angenommen. Dies entspricht einer jährlichen Inflationsabgeltung von 2% zuzüglich 1,0% für Biennalsprünge.

Unsere schlanke, effiziente Verwaltung leistet einen wichtigen Beitrag für einen soliden finanzpolitischen Weg – danke.

Ganz anders das Bild bei einem großen Ausgabenbereich, den wir selbst nicht steuern können: Die Transferzahlungen im Sozial- und Gesundheitsbereich haben sich in den letzten Jahren äußerst dynamisch entwickelt – die Zuwachsraten dieser Abgangsdeckungen waren einer der Hauptgründe für die Einengung der finanziellen Spielräume. Bei den Beiträgen an den Sozialfonds mussten wir die jährlichen Steigerungsraten für die Planungsjahre von 3,5% auf 5% erhöhen – das sind 2019 beinahe 6 Mio. Euro.

Abenteuerliche Dimensionen nehmen die Zuwachsraten der Abgangsdeckungen der Landes- und Gemeindekrankenhäuser an. Die jährlichen Steigerungsraten der Tagsätze für die einzelnen Spitäler liegen ausnahmslos im zweistelligen Bereich. Entlastungsbeiträge des Landes – erfreulicherweise verdoppelt – sind dadurch bereits aufgebraucht, bevor sie überhaupt ausbezahlt werden. Ohne Gegensteuerung werden die von uns eingeplanten Steigerungen von jährlich 5% deutlich übertroffen, was unsere finanziellen Spielräume spürbar reduzieren würde.

Aus eigener Kraft investieren: Gebarungsüberschüsse und frei verfügbare Mittel trotz steigender Aufgaben und Ausgaben

Der Überschuss der laufenden Gebarung sollte in den Jahren 2015 – 2019 zwischen 8,1 und 8,3 Mio. Euro betragen. Im Vorjahr lagen die Prognosewerte mit 8,9 – 10,1 Mio. Euro noch deutlich höher. Die frei verfügbaren Mittel werden sich im Planungszeitraum zwischen 3,2 und 4,1 Mio. bewegen. Man sieht auch hier deutlich, wie Steigerungen im Ausgabenbereich, wie zB bei den Spitälern, die Spielräume einengen.

Trotzdem können die Investitionen durch die vorhandenen frei verfügbaren Mittel weiterhin auf einem erfreulich hohen Niveau gehalten werden. Damit können wir der regionalen und lokalen Wirtschaft wichtige Impulse geben und auch tatkräftig in die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Lustenau investieren. Freilich – die Summe der gesamten gewünschten Investitionen für die Jahre 2015 bis 2019 übersteigt mit 63 Mio. Euro deutlich unsere finanziellen Möglichkeiten. Es sollte aber möglich sein, jährlich wieder an die 10 Mio. Euro zu investieren – für unsere Gemeindegröße ein beachtlicher Wert, den wir nun schon seit vielen Jahren halten.

Wir haben in den letzten Jahren Großprojekte wie das Gesundheitszentrum „Im Schützengarten“, das Parkstadion, große Schulsanierungen, den Kinderpavillon, den Neubau des Kindergartens Rheindorf und die Erweiterung des Kindergartens Brändle aus eigener Kraft ohne zusätzliche Verschuldung finanziert und können auch in Zukunft wichtige Akzente in der Gemeindeentwicklung setzen.

Zahlreiche Großprojekte – Schwerpunkt Bildung und Sicherheit

Einige der Projekte möchte ich zum Abschluss noch erwähnen:

Die anstehenden Großprojekte sind der Zubau zur Volksschule Rheindorf, der Neubau des Feuerwehrhauses und die Sanierung bzw. der Neubau am Bildungscampus Rotkreuz.

Der Bau des Feuerwehrhauses am Standort Neudorfstraße ist für die Jahre 2016 und 2017 vorgesehen. Der Architekturwettbewerb ist mittlerweile abgeschlossen. Baubeginn des mit 12 Mio. Euro schweren Großprojekts soll 2016 sein. Mit dem neuen Gebäude bekommt unsere Feuerwehr nach über 50 Jahren eine zukunftsweisende Infrastruktur – eine wichtige Investition in unsere Sicherheit.

Am Bildungscampus Rotkreuz läuft ein intensiver Schulentwicklungsprozess unter der Leitung der beiden Schulraumexperten Ursula Spannberger und Franz Ryznar. Die Pädagoginnen und Pädagogen von Kindergarten, Volksschule und Sonderpädagogischem Zentrum arbeiten äußerst motiviert zusammen. Hier haben wir die Chance, einen attraktiven, zukunftsweisenden Lernort zu schaffen.

In der vorliegenden Planung sind in den Jahren 2018 und 2019 jeweils 5 Mio. Euro angesetzt.

Im Bildungsbereich sind im Ortsteil Hasenfeld auch große Investitionen im Bereich Kindergarten vorgesehen, unter anderem ein möglicher Neubau eines 4-gruppigen Kindergartens und Raum für eine zusätzliche Gruppe im Kindergarten Hasenfeld.

Im Sportbereich scheinen in der Mittelfristigen Finanzplanung für die Umsetzung des umfassenden Fußballkonzepts mit Ausbau Reichshofstadion, Heimstätte FC und Nachwuchszentrum beachtliche Planungsansätze auf. Zur Klärung der zukünftigen Ausrichtung und Entwicklung der Infrastruktur im Fußball soll bis Mitte 2015 ein Fußballkonzept erarbeitet werden.

Im Bereich der Mobilität ist die Erneuerung des Bahnhofs Lustenau in einer konkreten Planungsphase. Parallel dazu laufen Planungen und Vorarbeiten für begleitende Infrastrukturmaßnahmen (Radwege, Unterführung Richtung Bahngasse, Umgebungsgestaltung) durch die Gemeinde. Der Großteil der Kosten wird in den Jahren 2017 und 2018 budgetrelevant. Insgesamt sind knapp 2 Mio Euro veranschlagt.

In der Mittelfristigen Finanzplanung ist auch ein klares Bekenntnis für eine aktive Bodenpolitik vorgesehen, insbesondere im Bereich der Betriebsgebiete. Für die Entwicklung und Erschließung des neuen Betriebsgebiets Heitere sind ebenfalls Mittel vorgesehen. Hier geht es nun in die Umlegungs- und Erschließung – wir hoffen, dass auch bald ein erstes großes Teilgebiet gewidmet werden kann.

Last but not least – eine zentrale Herausforderung unserer zukünftigen Gemeindeentwicklung – im wahrsten Sinne des Wortes – das Zentrum: der intensive Planungsprozess unter der Leitung von Marina Hämmerle ist auf gutem Weg – als klares Zeichen, dass wir hier auch in die Umsetzung gehen wollen, haben wir auch Mittel für erste Umsetzungsschritte vorgesehen.

Für die längst fällige Sanierung unseres denkmalgeschützten Rathauses im Zentrum – insbesondere die thermische Sanierung – sind in den Jahren 2015 und 2016 ebenfalls Mittel vorgesehen.

Ich schliesse wie im letzten Jahr mit einer Empfehlung des Leiters unserer Finanzabteilung, Mag. Klaus Bösch – und bitte auch heuer nicht nur um eure geschätzte Kenntnisnahme sondern um ein erneutes Bekenntnis zur Priorisierung der Projekte im Bildungsbereich. Lustenau ist auf einem guten Weg, eine blühende kommunale Bildungslandschaft zu entwickeln – gemeinsam mit allen, die in diesem wichtigen Bereich tätig sind. Dafür braucht es – neben hohem persönlichem Engagement aller für unsere Kinder und Jugendlichen – eine gute Infrastruktur.

Nun aber zur Empfehlung von Klaus Bösch, die ich voll unterstütze:

„Höchste Priorität für einen kontinuierlichen Schuldenabbau. Wir wollen der zukünftigen Generation nicht nur eine intakte Umwelt und eine funktionierende Infrastruktur, sondern auch eigene Gestaltungsspielräume und die dafür notwendige finanzielle Ausstattung übergeben können.“

Gestaltungsspielräume heute klug nutzen – und für die Zukunft sichern. Heute wie in Zukunft werden dabei Investitionen in die Bildung eine wichtige Rolle spielen.

Deshalb möchte ich die Gemeindevertretung nicht nur bitten, die vorliegende Mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2015 – 2019 zur Kenntnis zu nehmen sondern wie im letzten Jahr auch folgendem Antrag zuzustimmen:

Die in der mittelfristigen Finanzplanung enthaltenen Bildungsprojekte (Volksschule Rheindorf, Bildungscampus Rotkreuz ...) haben höchste Priorität. Die entsprechenden Entwicklungs- und Planungsprozesse sind mit aller Kraft voranzutreiben. Nach Abschluss der Prozesse sind die Planungen und baulichen Umsetzungen unverzüglich anzugehen. Durch eine klare Priorisierung in den kommenden Budgets sind dafür entsprechende finanzielle Grundlagen zu schaffen.

Unsere Investitionen in Bildung sind ein wichtiger Beitrag für die Zukunftsfähigkeit unserer Kinder und Jugendlichen und lohnende Investitionen in unseren Wirtschaftsstandort Lustenau.

Freuen wir uns, dass wir auch in den kommenden Jahren tatkräftig in ein lebenswertes Lustenau investieren können, in den Wirtschaftsstandort, die Bildungs- und Kulturlandschaft und den wichtigen sozialen Bereich: ob Kinderbetreuung oder betreutes Wohnen, Kindergärten oder Schulen, Betriebsgebiete oder Sport- und Freizeitanlagen, Natur- und Erholungsräume oder Zentrum – Lustenau hat ein großes Potenzial.

Abschließend möchte ich dem Leiter der Finanzabteilung, Mag. Klaus Bösch und seinem ganzen Team für die vorbildliche Erarbeitung der mittelfristigen Finanzplanung danken. Dir lieber Klaus einen besonderen Dank für deine Fähigkeit, in dieser herausfordernden Materie Geradlinigkeit und Flexibilität, Prinzipientreue und Pragmatismus zu verbinden. Da hast es nicht immer leicht mit der Politik, aber diese ist – über alle Fraktionen hinweg – froh, dass sie dich hat. Die gute Zusammenarbeit mit der Finanzabteilung ist ein wichtiger Grundstein für unsere Gestaltungsfähigkeit – danke.